



Haus der Universität (Zentrale)

Schadowplatz 14
40212 Düsseldorf
Tel.: +49 211 81-10345
Fax: +49 211-81- n.n.

Lage und Anreise

Sie finden das Haus der Universität in der Düsseldorfer Innenstadt direkt neben der Königsallee, nur ca. 3,5 km von der Heinrich-Heine-Universität (HHU) entfernt.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Straßenbahn: Haltestelle "Jan-Wellem-Platz"
U-Bahn: Haltestelle "Heinrich-Heine-Allee"

Anreise per Bahn

Der Hauptbahnhof Düsseldorf ist an alle internationalen Fernstrecken angebunden. Vom Bahnhof-Untergeschoss fahren alle U-Bahn-Linien zur Station "Heinrich-Heine-Allee" in unmittelbarer Nähe vom Haus der Universität (3 Stationen, Fahrzeit ca. 3 Minuten).
Fahrtrichtungen: U74: D-Lörick, U75: Neuss, U76: Krefeld, U77: Am Seestern, U78: D-ESPRIT-Arene/Messe Nord, U79: Duisburg.

Anreise per Bahn

Der Hauptbahnhof Düsseldorf ist an alle internationalen Fernstrecken angebunden. Vom Bahnhof-Untergeschoss fahren alle U-Bahn-Linien zur Station "Heinrich-Heine-Allee" in unmittelbarer Nähe vom Haus der Universität (3 Stationen, Fahrzeit ca. 3 Minuten).
Fahrtrichtungen: U74: D-Lörick, U75: Neuss, U76: Krefeld, U77: Am Seestern, U78: D-ESPRIT-Arene/Messe Nord, U79: Duisburg.

Ansprechpartner

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Michael Fraunhofer
michael.fraunhofer@hhu.de

Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

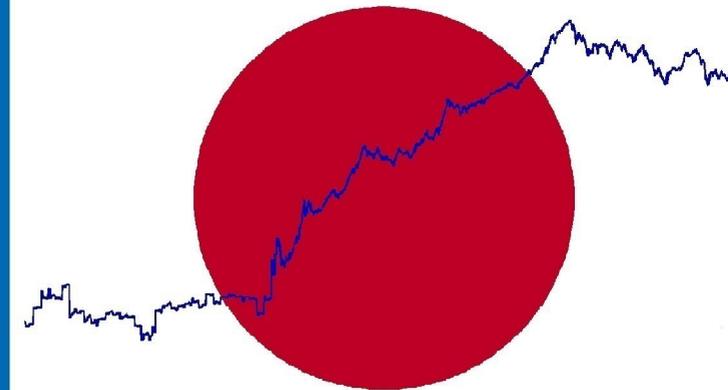
Prof. Dr. Michael C. Schneider
Universitätsstraße 1, Geb. 23.31
Tel.: 0211-81-10681

Professur für Modernes Japan

Prof. Dr. Annette Schad-Seifert
Universitätsstraße 1, Geb. 23.02
Tel.: 0211-81-14359

Herausgeber

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
www.uni-duesseldorf.de



Von Robotern und Kernkraft

Die japanische Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart

Von Robotern und Kernkraft

Die japanische Wirtschaft in
Vergangenheit und Gegenwart

Eine Ringvorlesung der Professur für
Wirtschafts- und Sozialgeschichte
und des Instituts für Modernes Japan
Sommersemester 2016



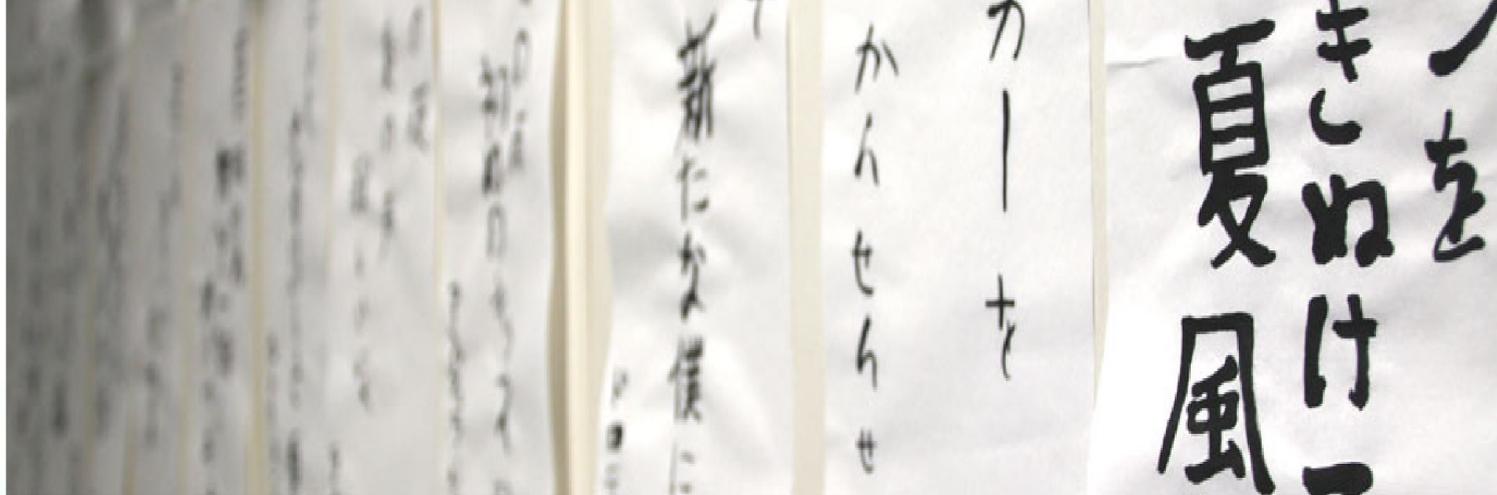
20.04.2016 / 18:00 Fritz Henkel-Haus
(Anmeldung erforderlich: michaelfraunhofer@hhu.de)
**Von der modernen Massenkultur zur
postmodernen Diversität.
Eine Geschichte des Haushaltskonsums
in Japan**
Prof. Dr. Annette Schad-Seifert
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Die japanischen Konsumenten sind aus westlicher Sicht die anspruchsvollsten der Welt. In der Nachkriegszeit erlebte Japan den Aufstieg zur Mittelschichtgesellschaft und entwickelte eine spezifische Phase des ausgeprägten Massenkonsums von Haushaltsgütern. Japanische Elektrogeräte waren weltweit begehrt. Designermarken und Luxuskonsum prägten die Zeit der Bubble Economy. Mittlerweile setzen eine lange dauernde Deflation und der demographische Wandel Japans Märkte unter Druck. Diverse Konsumtrends, neue Käufergruppen und Kostendruck fordern Unternehmen und Marketingabteilungen heraus. Der Vortrag bietet einen Überblick über die Geschichte des Haushaltskonsums in Japan und erläutert aktuelle Produktrends unter Diversity-Aspekten.



04.05.2016 / 19:00 HdU
**Japans Wirtschaftsgeschichte
im internationalen Vergleich:
Ein Sonderfall?**
Prof. Dr. Werner Pascha
Universität Duisburg-Essen

Der berühmte Nationalökonom Simon Kuznets soll einmal sinngemäß gesagt haben, es gäbe vier Arten von Volkswirtschaften: Entwickelte Länder, unterentwickelte Länder, Argentinien und Japan. Tatsächlich wird Japan oft als Sonderfall gesehen. Es ist das erste Land, das außerhalb des Westens den Übergang zu einer wirtschaftlich hochentwickelten Nation geschafft hat, und es hatte damit lange ein Alleinstellungsmerkmal. Ist Japans Weg aber wirklich so einzigartig, bzw. in welcher Weise ist er besonders? Ein Vergleich von Japans Entwicklungspfad mit anderen Staaten zeigt, dass das Land kritische Wendepunkte besonders gut gemeistert hat. Letztlich stellt sich damit auch die Frage: Ist Japan heute eigentlich immer noch ein Sonderfall?



18.05.2016 / 19:00 HdU
**Japans Weg in die Kernkraft.
Energiepolitik in der
japanischen Nachkriegsgesellschaft**
Prof. Dr. Shingo Shimada
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Der Vortrag behandelt das Problem der Energie in der japanischen Gesellschaft von der Zeit des Zweiten Weltkriegs bis 2011. Hierbei handelt es sich um einen historischen Prozess, in dem die Energiequelle von der Steinkohle zum Erdöl und schließlich zur Kernkraft verlagert wurde. In diesem Kontext spielt die Frage seit der AKW-Katastrophe von Fukushima 2011 eine besondere Rolle: Wie war es möglich, dass eine Gesellschaft, die zweifache Atombombenabwürfe erlebt hatte, so leichtfertig zum Bau der AKWs übergehen konnte? Der Vortrag bietet die Grundlagen zur Diskussion dieser aktuellen Frage.



01.06.2016 / 19:00 HdU
**Die wirtschaftliche Bedeutung der
Olympischen Spiele in
Tokyo 1964 und 2020:
Ansporn – Symbol – Probleme**
Prof. Dr. Christian Tagsold
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

In vier Jahren finden zum zweiten Mal Olympische Spiele in Tokyo statt. Ein starkes Motiv für die Bewerbung war die Hoffnung, dass die Spiele 2020 sich positiv auf die japanische Wirtschaft auswirken würden. 1964 diente dafür als Blaupause. Damals waren die Olympischen Spiele ein starker Ansporn, dringende nötige infrastrukturelle Maßnahmen anzugehen so wurde zwei Wochen vor Beginn der Shinkansen eröffnet. Gleichzeitig signalisierte die Austragung, dass Japan eine moderne Wirtschaftsation geworden war. Es ist allerdings zweifelhaft, ob die Spiele 2020 eine ähnliche symbolische Wirkung haben werden. Bislang überwiegen die Probleme und Rückschläge.



22.06.2016 / 19:00 HdU
**Sarariman.
Der Aufstieg der angestellten
Mittelschicht in Japan**
Prof. (i. R.) Dr. Regine Mathias
Centre Européen d'Études Japonaises d'Alsace

In den 1960er und 1970er Jahren war der japanische *sarariman*, der Angestellte in einer großen Firma, im In- und Ausland zum Inbegriff des japanischen Arbeitnehmers geworden und rangierte bei den Berufswünschen der jüngeren Generation ganz oben. Das sah in den 1920er Jahren, zu Beginn der Herausbildung dieser neuen Berufsgruppe, noch ganz anders aus. Da galt der Angestellte als „armer Schlucker im westlichen Anzug“ (*yōfuku saimin*), der Existenzsorgen hatte und von Arbeitslosigkeit bedroht war. Mit dem sozialen Aufstieg der angestellten Mittelschicht ging auch ein Imagewandel einher, der nicht nur die veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Bevölkerungsgruppe widerspiegelt, sondern auch politische Einflüsse deutlich werden lässt.



06.07.2016 / 19:00 HdU
**Zur Kultur- und Technikge-
schichte der Robotik in Japan.
Karakuri ningyō - Die Vorläufer
der modernen Roboter?**
Prof. (i. R.) Dr. Erich Pauer
Centre Européen d'Études Japonaises d'Alsace

Japan gilt gemeinhin als Wunderland der Roboter. Neben den seit vielen Jahren eingesetzten Manipulatoren in der Industrieproduktion kann aber seit einigen Jahren auch der „Kollege Roboter“, also der menschenähnliche Roboter am Fließband, immer häufiger beobachtet werden. Hinsichtlich dieser großen Akzeptanz der Roboter in Japan gibt es verschiedene Erklärungen. Eine davon weist immer wieder auf den Zusammenhang zwischen den *karakuri ningyo*, den häufig auch in menschenähnlicher Gestalt auftretenden Automaten des 17. und 18. Jahrhunderts, und den modernen Robotern hin. Allerdings zeigt eine nähere Betrachtung der historischen Entwicklung deutlich, dass der Zusammenhang komplexer ist, als gemeinhin beschrieben...